DM 1,–

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V.

Februar 2/96

Vom 30. Januar 1933 bis zum 27. Januar 1945

das ist das Thema einer Veranstaltung am **Dienstag, den 30. Januar 1996 um 18.00 Uhr** am Gedenkstein, Bürgermeister-Deichmann-Straße 30.

Anschließend Aussprache im Büro der VVN-BdA Bremen e. V.

Thema: Erst brannte der Reichstag, dann die Bücher, dann die Synagogen, dann die Menschen. Die Rote Armee befreite am 27. Januar das Vernichtungslager Auschwitz, ein würdiger Gedenktag.

VVN und Unterstützer

Zum 4. Februar:

Die Teilnehmer der Beratung vom 8. Januar schlagen vor:

Am **Sonntag, den 4. Februar 1996** sprechen **um 11 Uhr** auf dem Waller Friedhof:

Armin Stolle vom Komitee Menschen gegen Rechts

Jörg Wollenberg, Professor der Bremer Universität, Historiker

Nach der Kundgebung Gespräch im DGB Kulturzentrum Westend. Es leitet Willy Hundertmark.

i.A. Raimund und Willy

„Ruf doch mal an"

Mit diesem Werbespruch hat die staatliche Post das Telefonieren zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickelt. Erfolgreich, d.h. zu einem ertragreichen Geschäft.

Das Telefonieren warf einen reichen Gewinn aus und stützte gleichzeitig weniger erfolgreiche Abteilungen der staatlichen Post. Der Staat ist das Volk, heißt es.

Aber wieso soll das Volk am Erfolg Anteil haben, meinten die „Privaten", die schon reichlich verdienen. Also haben sie die Politiker gefragt, ob es nicht besser sei, diese „Kuh" zu verkaufen. Mit dem Argument, so flösse gleich eine beträchtliche Summe in die leere Staatskasse. Auch werden dann noch alle möglichen Steuern gezahlt werden. Das alles leuchtet unseren Volksvertretern und der Regierung ein, darum verkauften Volksvertreter die Telekom. Als erstes erhöhten sich die Volksvertreter erst einmal die Diäten aus der vollen Kasse. Und die private Telekom? Als erstes entließ sie Beschäftigte oder entließ sie in die sowieso leeren Rentenkassen. Als zweites wurde ein neuer Tarif beschlossen. Natürlich mit Zustimmung der „Volksregierung" und Vertretung.

Nun ist Telekom Tagesgespräch. Der Tarif und dann noch die Pannen. Wie ist das nun? Die Vorgänge um und mit der privaten Telekom sind doch Beispiel dafür, daß die Privaten, besonders wenn sie groß sind, ihre privaten und nicht die Volksinteressen brutal vertreten. All dieses ist das Dilemma der Staaten, seitdem es Kapitalismus, heute soziale Marktwirtschaft genannt, gibt. Diese Gesellschaftsordnung hat nun schon seit 200 Jahren diese Krisen produziert. Und solange hat diese Gesellschaft das gleiche Rezept:

Erst dem Volk nehmen, was es sich erkämpft hat, auch Stellvertreterkriege sind keine Lösung der Menschheitsprobleme. Verteidigung aller Rechte und des Friedens sind die Aufgaben.

Ruft besser, steht mal auf,

empfiehlt Willy

Viele Vorschläge und einer von uns

Das Wirtschaftswachstum betrug im 4. Quartal 1995 gleich Null. In Kenntnis dieser Tatsache nahm der Präses der Handelskammer Bremen, J. W. Hattig, zu den Vorschlägen zur Lösung der Krise Stellung. Er wandte sich besonders gegen die Beseitigung der Selbständigkeit des Landes Bremen. Sein besonders hervorgehobener Vorschlag lautet: Die Bremer sollten alle etwas mehr tun. Nur wer sich selbst helfe, könne selbständig bleiben.

Dieser Vorschlag ist genau so „toll" wie der, Jeder und Jede solle sich selbst einen Arbeitsplatz suchen oder schaffen. Das Prinzip, wer suchet, der findet, ist bei über 40.000 vernichteten Arbeitsplätzen in Bremen doch hoffnungslos. Ebenso hoffnungslos ist es, selbst einen Arbeitsplatz aufzubauen bei den Rekordpleiten. Nach dem Stand der Krisen in Deutschland werden noch nicht einmal die Kriterien erfüllt, die in Maastricht zum Eintritt in die Europäische Währungsunion beschlossen wurden.

Maastricht schreibt vor, daß das Bruttoinlandsprodukt (BIP) mindestens jährlich um 3 Prozent steigen müsse. Das hat die BRD noch nie erreicht. 1995 wuchs BIP um 1,9%. Für die alte BRD beträgt das Wachstum sogar nur 0,4%. In dieser Situation werden alle Vorschläge aufgewärmt, die der Kapitalismus seit seiner Existenz bei den immer wiederkehrenden Krisen kennt: Der Arme muß ärmer und der Reiche muß reicher werden. Dafür heute nur die Zahlen:

Wie in den vergangenen Jahren stieg das Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen um 8,9% deutlich stärker als das Arbeitnehmereinkommen. Das stieg nur um 3,2% Nach Abzug der Lohnsteuer und Sozialbeiträge betrug die Steigerung der Lohn- und Gehaltssumme ganze 0,4%. Das ist noch nicht einmal der Ausgleich für die Inflationsrate.

Fortsetzung Seite 2

Gedanken zum Besuch von Eser Weizman

Ab 14. Januar 1996 besuchte der Präsident des Staates Israel Eser Weizman Deutschland. Es war der erste Besuch eines israelischen Staatsmannes nach dem Zusammenschluß der beiden Staaten durch den 4plus2 Vertrag in Paris im Jahre 1990. Sein erster Besuch galt der KZ-Gedenkstätte in Sachsenhausen. Im jüdischen Totengebet schloß der Rabbiner alle Lager der Vernichtung durch das Naziregime ein.

Die Medien beklagten den Verfall der Baulichkeiten auf dem ehemaligen Lagergelände. Das ist das Ergebnis der Mißachtung unserer Gedenkstätten im großen Deutschland.

Eine große Delegation aus Bremen hat im Oktober 1988 Sachsenhausen besucht. Da waren die Baulichkeiten noch in gutem Zustand. Wegen der Baulichkeiten hat es damals keine Auseinandersetzungen gegeben, wohl aber mit dem Vertreter des Komitees über die Antworten.

Im KZ Sachsenhausen sind über 100.000 Menschen durch Arbeit und Hunger ermordet worden. Kriegsgefangene Rotarmisten wurden in einer Genickschußanlage ermordet.

Der Besuch in dieser Gedenkstätte ist eine Absage an die Politik, Vermischung von Opfern und Tätern, die in der KZ Gedenkstätte Buchenwald praktiziert wird. Es wäre für den Präsidenten eine besondere Genugtuung gewesen, den Ort aufzusuchen, an dem sein Oberrabbiner als Jugendlicher gelebt hat und von wo er befreit wurde, dank einer mutigen Lagerleitung, die die 1.000 Kinder und Jugendlichen aufforderte, den Judenstern zu entfernen und sie belehrte, lieber keine Antwort als eine falsche zu geben. In Baracke 8 gab ihnen der Lehrer und Kommunist Hammann Unterricht. Das bestätigte im Frühjahr 1995 Ranz, der Vorsitzende der jüdischen Gesellschaft in New York. Er weiß, wovon er schreibt. Der Vorsitzende, Herr Ranz, ist selbst einer der 1.000 befreiten jungen Juden.

Der Besuch von Eser Weizman gibt auch der Gewährung einer Rente der Deutschen für die Juden, die in den überfallenen ehemaligen Sowjetrepubliken, in Ghettos, KZ eingepfercht oder vor deutschen Truppen fliehen mußten. Dazu erklärte Herr Schäuble vorweg, es kämen nur deutschsprachige in Frage. Präsident Weizmann muß da noch viel Überzeugungsarbeit leisten.

In einer Aussprache mit Jugendlichen fordert Eser Weizman die Anwesenden auf, die Ursachen von Krieg und Faschismus zu erforschen. Diese Aufforderung besteht zu recht, denn die Jugend soll hinterfragen und selbst forschen.

Nachtrag: Am 15.1. gedachte E. Weizman der 2.599 in Plötzensee Hingerichteten. Seit Dezember 1942 fanden Massenhinrichtungen an Fleischerhaken statt. Weizman mahnte „Menschen seid wachsam," ein Spruch, den uns der tschechische Kommunist Julius Fucik in seiner Lebensgeschichte hinterlassen hat. Der Präsident reiste dann früher als geplant ab.

W.H.

Fortsetzung von Seite 1

Der Beutesachse Kurt Biedenkopf, Ministerpräsident in Dresden, hat zur Lösung der Krise einen neuen Markt in der sozialen Marktwirtschaft entdeckt: den Mengenmarkt. Es gebe eine Menge Arbeitnehmer, die nebenbei an Steuer und Versicherung, tätig wären. Dazu müsse auch die Tätigkeit gezählt werden. Hier schlug er ernsthaft vor, daß vom Haushaltseinkommen Steuern und Sozialbeiträge gezahlt werden sollten. (Interview am 12. 1. 96 im DR/ DF vor 8 Uhr).

Einen Markt hat Herr Biedenkopf nicht genannt: den Börsenmarkt. Die Banken verdienen mit dem Geldhandel noch und noch. Mit dem Geldhandel bestimmen auch die Banken die Wirtschaftspolitik. Da liefert in Bremen die Commerzbank ein klassisches Beispiel. Obwohl der Vulkanverbund die Bücher voll Aufträge hatte, mußte erst ein neuer Geschäftsführer her. Bei allen Aktivitäten der Bremer Politiker wird die Rolle der Bank kaum, meist sogar nicht erwähnt. Von über 2 Millionen Staatsssschulden bei den Banken streichen sie Zinsen ein.

Dazu habe ich folgendes Rezept: Alle Parlamente beschließen, nur einen Anerkennungszins von 0,1 % zu zahlen. Banken, wie Commerzbank, die an der Steuer vorbei Geld ins Ausland exportieren, werden verstaatlicht. Die freiwerdenden Mittel werden für neue Arbeitsplätze eingesetzt. Alle Arbeitnehmer erhalten kräftige Erhöhungen von Lohn und Gehalt. Dafür soll der DGB einen Solidarpakt mit allen Kräften schließen, die ernsthaft für neue Arbeitsplätze eintreten,

schlägt Willy vor

Der kluge Staatsmann ist gefordert

Die Silvester-Ansprache von Kanzler Kohl am 31.12.95 war die 14. seit seinem Amtsantritt 1992. Damit hat er alle seine Vorgänger in der Nachkriegszeit übertroffen und einen neuen Rekord aufgestellt. Seine Amtszeit ist gepflastert mit Rekordergebnissen. Frage ist, mit welchen? In seiner ersten Regierungserklärung – 1982 – versprach er, „Die Arbeitslosigkeit zu stoppen und abzubauen." Das sah er als wichtigste Aufgabe. In seiner ersten Silvester-Ansprache erklärte er: „Jeder von uns weiß, daß es nicht möglich ist, die Schwierigkeiten ... in wenigen Wochen zu lösen." Einverstanden! Inzwischen sind nicht nur Wochen, sondern Jahre vergangen.

Vom „Stoppen," bzw. dem „Abbau der Arbeitslosigkeit" fehlt jede Spur. 1984 hieß es in einer Presse-Anzeige seiner Partei, deren Vorsitzender er war und noch ist: „Der Aufschwung ist da." In einem CDU-Flugblatt von 1987 heißt es: „Wir sind auf dem richtigen Weg." Und wo führt dieser „richtige Weg" hin? Die Geschichte seither lehrt, daß dieser „richtige Weg" zur Straße der bisher größten Massenarbeitslosigkeit – 4 Millionen, ohne die Dunkelzahlen – mit zunehmender Verarmung, ansteigenden Obdachlosenzahlen, Lohnkürzungen, steigenden kommunalen und anderen Abgaben führte. Futter für Rechte und Neonazis.

Die Aussichten für eine Besserung in diesem neuen Jahr sind gleich Null. Genau das ist Anlaß, den Einheit(z)Kanzler an seine eigenen Versprechungen und Worte zu erinnern. 1987 stellte er fest: „Wer das Unheil erst erkennt, wenn es sichtbar geworden ist, ist kein kluger Staatsmann." Dem kann man nur zustimmen. An Herrn Kohl gerichtet, ergibt sich aber die Frage, ob er das vergessen oder sich anders überlegt hat. Auch eine zweite Frage stellt sich: Sind seine Augen so schlecht geworden, daß er nicht sieht, wie ihm und seiner Partei der Boden unter den Füßen wegbröckelt?

Alois Engel

Janusz Korczak

(1878 – 1942)

Janusz Korczak gehört zu den bedeutendsten PädagogInnen dieses Jahrhunderts. Viele wissen von dem Weg, den er mit den Kindern des von ihm geleiteten Waisenhauses in Warschau ins Konzentrationslager gegangen ist, wo er an ihrer Seite den Tod gefunden hat.

Aber so wie der Nationalsozialismus ihn und die ihm anvertrauten Kinder physisch vernichtet hat, so hat er auch weithin die pädagogischen Einsichten Korczaks aus der öffentlichen Erinnerung gelöscht. Die Lektüre seiner literarischen und pädagogischen Arbeiten ist bis heute eine spannende Expedition in weithin unbekanntes Gelände. Es gilt, Verdrängtes wieder ans Licht zu heben und Erkenntnisse, die weit vorausreichten, einzuholen.

Das Seminar steht in Verbindung mit der Ausstellung **„Januscz Korczak (1878 – 1942) – 50 Jahre nach seinem Tod im KZ Treblinka"**, die von Studierenden der Hochschule der Künste in Berlin 1992 erarbeitet wurde und seither in zahlreichen Städten der Bundesrepublik gezeigt wurde. Die Ausstellung wird am **2. Februar** um 19 Uhr mit einem Vortrag von Dr. Lothar Kunz, Berlin, im Rahmen des Seminares eröffnet und ist bis zum 15. März 1996 in der Heimvolkshochschule zu sehen.

Leitung: Hans-Peter Daub, Pädagogischer Mitarbeiter der Ev. Heimvolkshochschule Bederkesa – Sprengelzentrum

Referent: Dr. Lothar Kunz, Hochschule der Künste, Berlin

Beginn: Freitag, 2. Februar 96, 17.00 Uhr
Ende: Sonntag, 4. Februar 96, 14.30 Uhr

Die leidigen Finanzen

beschäftigen uns nicht nur in unserem privaten Bereich, sondern sind auch ein ständiger Bestandteil unserer organisatorischen Arbeit.

Obwohl wir eine relativ gute Beitragsmoral zu verzeichnen haben, müssen wir doch feststellen, daß wir leider Mitglieder als säumige Zahler und auch Mitglieder haben, welche die satzungsgemäße Beitragshöhe noch nicht erreichen.

Zu Beginn des neuen Jahres wäre hier ein guter Vorsatz vielleicht angebracht. Aufgrund von Dauerspenden und Zuwendungen aus Nachlässen von leider verstorbenen Mitgliedern, haben wir für das vergangene Jahr einen soliden Jahresabschluß zu verzeichnen.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern recht herzlich bedanken und wünschen ihnen ein gutes, gesundes und friedliches Neues Jahr!

Wir wären allen sehr verbunden, wenn wir auch weiterhin aktive Solidarität erfahren.

Friedel Becker, Landeskassierer

Die VVN-Bund der Antifaschisten erklärt:

Es ist ein begrüßenswertes Ergebnis der eindrucksvollen gesellschaftlichen Veranstaltungen zum 50. Jahrestag der Befreiung: der 27. Januar ist von höchster Stelle zum Tag des Gedenkens für die Opfer des verbrecherischen Nazi-Regimes erklärt. Entscheidend ist dabei, mit welchen politischen Inhalten dieses Gedenken wird.

Die ersten Opfer des Nazi-Terrors waren deutsche Antifaschisten!

Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschaftsfunktionäre, Christen beider Konfessionen ebenso wie Freidenker, die sich der faschistischen Schreckensherrschaft widersetzten, wurden mit Folter, „Schutzhaft" und Mord aus dem politischen Leben ausgeschaltet.

Der antifaschistische Widerstand rettete die Ehre der Deutschen; die Nazis besudelten sie.

Die innenpolitische Gleichschaltung war die Voraussetzung für die folgenden Raubkriege. Ca. 70 Millionen Menschenleben kostete der Zweite Weltkrieg. Die Anti-Hitler-Koalition befreite auch die Deutschen von Faschismus und Krieg.

Die Vernichtung von 6 Millionen Juden nach der „Arisierung der deutschen Wirtschaft" bleibt ein einmaliges Verbrechen"

Auschwitz bleibt Symbol des faschistischen Rassenwahns. Auschwitz war eine Folge der barbarischen „Ostfeldzüge" der Hitler-Wehrmacht. Teilhaber und Nutznießer dieser Eroberungs- und Vernichtungspolitik war die deutsche Industrie, vor allem die IG-Farben.

Mit dem Ermächtigungsgesetz vom 23. 3. 1933 stimmten die Deutsch-nationalen, konservativen, nationalliberalen und bayrisch-völkischen Parteien der nazistischen Terrorherrschaft und den Kriegsvorbereitungen zu. Nur die verbliebenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten stimmten dagegen; Die kommunistischen waren verhaftet, ermordet oder im antifaschistischen Untergrund tätig.

Beim Gedenken an die Opfer des Nazi-Terrors sollten Täter, Helfeshelfer und Nutznießer benannt werden. Ebenso die gesellschaftlichen Ursachen des Faschismus.

Lorenz

Zum 30. Januar, dem Jahrestag der Machtergreifung des Hitlerfaschismus,

zeigt das Kino 46,
Waller Heerstraße 46 (Haltestelle Gustavstraße)

in Zusammenarbeit mit der VVN-Bund der Antifaschisten

am Freitag, 2.2.96,
und Samstag, 3.2.96,
jeweils um 18.30 Uhr:

Der Rat der Götter

Die Geschichte des Films umfaßt den Zeitraum 1933 Bis 1948. Ausgehend von den Materialien des Nürnberger Prozesses wird der Anteil des IG-Farben-Konzerns am Aufstieg Hitlers, am Weltkrieg und an den Verbrechen des Faschismus dargestellt. Auf einer anderen Ebene schildert der Film das Schicksal des Chemikers Dr. Scholz, der dem Konzern durch seine Forschungen die Produktion von Massenvernichtungsmitteln ermöglicht, ohne zunächst nach dem eigentlichen Verwendungszweck seiner Arbeitsergebnisse zu fragen.

Eintritt: 7 DM, größere Gruppen können eine Ermäßigung bekommen. Dazu wende man sich an das Kino 46, Telefon (0421) 3876731

... und einige Gedanken

Unter diesem Titel wurde am 8. Januar eine Ausstellung eröffnet. Ich konnte nicht an der Veranstaltung teilnehmen und auch die Ausstellung nicht besuchen. Trotzdem stelle ich hiermit meine Meinung vor.

Meines Erachtens ist jeder Versuch gut, der zur Klärung der Geschichte beitragen könnte. Erster Grundsatz ist, die Geschichte der DDR und der BRD sind nicht zu trennen. Die DDR ist nicht irgendwie in Anführungszeichen daher gekommen. Sie ist aus der Notwendigkeit gegründet worden, weil die BRD gegründet wurde. Ich bin Zeitzeuge von Aktivitäten, die Spaltung Deutschlands zu verhindern. Ich war dabei, als am 4. Dezember, dem Vorabend des 1. Volkskongresses, Vertreter aus allen Parteien einen Friedensvertrag für Deutschland ausarbeiteten, um die Einheit Deutschlands zu erhalten. Ich war beim Besuch von Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl am 29./30. Mai 1947 in Bremen, um auch den Bremern die Folgen des Bizonenabkommens zu erklären.

Ich bin für meinen Widerstand gegen die Remilitarisierung bestraft. Ich habe an der Debatte des DGB teilgenommen, die zur Feststellung im neuen Programm führte: In der Bundesrepublik wären die alten Besitz- und Machtverhältnisse wiederhergestellt.

Ich erinnere mich an den Einbau von Sprengkammern in die Brücken der BRD an strategischen Straßen entlang der Zonengrenze, wie man so sagte. Und ich höre heute noch den Bundeskanzler Adenauer am Abend der Bundestagswahl im September 1953, als er nach dem Sieg lauthals verkündete, jetzt sei es Zeit, nicht mehr von der Wiedervereinigung, sondern von der Befreiung des Ostens zu reden. Damit beendete er den Briefwechsel, den Otto Grotewohl am 30. November 1950 eingeleitet hatte.

> „Es scheint, daß Herr Grotewohl und die Volkskammer mit der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands eine andere Vorstellung verbindet als wir. Denn in seiner zweiten Rede hat Herr Grotewohl das Gebiet jenseits der Oder-Neisse-Linie ausdrücklich von der Wiedervereinigung ausgeschlossen. Lassen Sie mich mit letzter Klarheit sagen, Das Land jenseits der Oder-Neisse gehört zu Deutschland."
>
> (Auf einer Kundgebung 1950)

Nun beginnt in beiden deutschen Staaten eine verstärkte Aufrüstung, die der DDR mehr wirtschaftlichen Schaden zugefügt hat, als das Embargo und der Alleinvertretungsanspruch der BRD. Ich will hier nun nicht wiederholen, was alle Friedensbewegte erlebt haben, sondern nur auf einige spezielle antifaschistische Tatsachen eingehen.

Die VVN wurde am 15./16. März 1947 in Frankfurt/Main als gesamtdeutsche Organisation gegründet. Anfang Mai 1948 wurde die VVN als gleichberechtigte Vereinigung in die erste internationale Vereinigung von Widerstandsorganisationen aufgenommen. Wenige Tage später beschloß der SPD-Vorstand, die Unvereinbarkeit der Mitgliedschaft von Sozialdemokraten in der VVN. Später beschloß dies auch der CDU-Vorstand. Diese Beschlüsse hatten allerdings wenig Wirkung.

> „Ich meine, man sollte jetzt mit 'der Nazi-Riecherei mal Schluß machen, denn verlassen Sie sich da darauf, wenn man damit anfängt, weiß man nicht wo es aufhört."
>
> (Konrad Adenauer: Bundestagsdebatte 22.10.1952)

Schwerwiegender war der Beschluß der Regierung der DDR vom Februar 1953, die VVN aufzulösen, weil der Staat nun antifaschistisch sei. Ich war immer der Auffassung, das Kommitee in Berlin und die beiden Verbände Verfolgte des Naziregimes (VdN) und Opfer des Faschismus (OdF) wären die Folge einer speziellen Entwicklung gewesen. Erst nach 1990 hat Hans Coppi auf diese Fehlentscheidund hingewiesen. Auch die immer wieder erfolgte Erklärung, die DDR sei ein realsozialistischer Staat war ebensowenig realistisch. Sicher gab es gute soziale Einrichtungen, der Aufbau des Zwinger, der Semperoper, des Nicolei-Viertels in Berlin und vieler weiterer total zerstörter Kulturstätten, Leistungen, die Bürgerrechtler anerkennen. Aber in der DDR gab es nicht nur die Bürgerrechtler, sondern Vereinigungen, vor deren Existenz das Regime, die Regierung, die Augen verschloß.

„Keine Fisimatenten, bitte! Brickle brik"

(Aus „Neues Deutschland")

Dies sind einige Gedanken zur Aufarbeitung der Geschichte der beiden deutschen Staaten, die nicht juristisch aufgearbeitet werden.

W. Hundertmark

Ausstellung in der oberen Rathaushalle

Demonstrationen in der DDR

Unklar ist, ob die Ausstellung „DDR – zum Herbst '89 – Demokratische Bewegung in der DDR" die Opposition in der DDR oder auch die Geschichte dokumentieren soll. Denn sie zeigt viele Flugblätter, Fotos, Demonstrationen mit Transparenten, Zeitungen aus der Frühzeit der DDR, wie „Junkerland in Bauernhand", Entstehung der Genossenschaften, sorgfältigen Umgang mit Wertstoffen, Recycling. Der Reim „Soll Dein Geist nicht rosten, dreh' die Antenne nach dem Osten" erinnert an den Propagandakrieg, der ja auch vom Westen gewonnen wurde. Nach der Eröffnungsveranstaltung blieben erstaunlich viele BesucherInnen gerade vor diesem Teil der Ausstellung mit den Plakaten aus der Frühzeit der DDR in der unteren Rathaushalle stehen.

Der zweite Teil über die Wendezeit ist natürlich viel eindrucksvoller dargeboten: Gruppengroßfoto von Renate und Helmut Kohl, Weizäcker, Brandt, de Maizière, Genscher, Videos der Auseinandersetzungen auf den LLL-Demos und in den Stasi-Burgen, Havemanns Vortrag ist zu hören, Biermanns Gesang ! 2.900 Demonstrationen hat Uwe Schwabe, Bürgerrechtler aus Leipzig, in seinem Archiv der Bürgerbewegung ausgemacht. Ich vergleiche: wieviel hat wohl die bundesdeutsche Friedensbewegung zustandegebracht? Der 17. August 1953 und der Einmarsch in die CSSR werden lebendig.

Meine Kritik an dieser Ausstellung. Sie erzeugt die Vorstellung, die DDR habe nur aus STASI, antifaschistischem Schutzwall, aus Einparteienherrschaft, aus totalitärem Staat, Gerontokratie und aus Oppositionsgruppen bestanden. Damit dient diese Ausstellung auch dazu, das Zerrbild „DDR" weiter in unseren Köpfen zu verankern. Vor allem wird der Einfluß des kapitalistischen Westens, der Gegensatz BRD – DDR, die Rolle des Eisernen Vorhangs, also historische Voraussetzungen ausgeklammert. Und vor allem fehlen die Folgen der Vereinigung. Denn derartig „Blühende Landschaften" wollten die Demonstranten der Jahre 1988 und 1989 bestimmt nicht.

Ernst Busche

Hans Paasche 1881-1920

Vom Militäroffizier zum Pazifisten

Das bekannteste Buch Ende November 1995: das Kongo-Buch, Forschungsreise ins Innerste Deutschlands, der Versuch einer zur Wiederherstellung von 11 Jahren früher. Zurück ohne Front 1917. Nichts zu sehen von Verdun und anderswo. Paasche beglückwünscht französische Gefangene. 21. Mai 1920: 60 Soldaten umstellen das Gut. 2 Kugeln, die sein Leben auf der Flucht beenden. Es gibt keinen Haftbefehl.

Was machte ihn so verhaßt? Hans Paasche wird mit 20 Marineoffizier, geht 1904 nach Ostafrika. Paasche lernt zahlreiche Sprachen, schafft es selbst, besser zu werden im Verkehr mit der Wildnis. Beim Aufstand der Kolonisierten gegen die Deutschen 1905 soll Paasche verhindern, daß er übergreift. Er nimmt seinen Abschied von der kaiserlichen Marine. 1908 heiratet er Ellen Witting, und beide machen eine Hochzeitsreise zu den Nilquellen. Für ihn besteht die Kulturkritik darin, daß die Wildnis vor alledem flieht.

August 1914 geht er zurück zur Marine, beklagt aber bald die Probleme mit dem Hunger, weigert sich zu Gericht zu sitzen über Matrosen. 1916 gibt er auf, kehrt zurück zum heimatlichen Hof. Am 15. 10. 1917 wird er wegen Hochverrats verhaftet, am 9. November 1918 wieder befreit und in den Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates gewählt. Der plötzliche Tod seiner Frau 1918 bringt nichts, was ihn möglicherweise wandelte. Der Aufruf an die Deutschen wegen Trauerarbeit findet kaum Gehör. Wieweit war der Mord Auftrage des Vaters erfolgt?

Raimund

Letzte Meldung:

18. 1. 1996, Neue Hafenstraße. Morgens 4 Uhr, Haus mit Asylbewerbern, 3 Stockwerke plötzlich in Flammen. 3 Minuten nach 4 Uhr, Polizei kontrolliert in der Nähe 3 Tatverdächtige. Sie fahren nach Grevesmühlen. Stunden später Verhaftung der 3.

20. 1. 1996, Tankwart bezeugt, die 3 wären zur gleichen Zeit bei ihm gewesen. Die 3 werden entlassen.

Am gleichen Abend, Verhaftung von 3 Brüdern, Libanesen. Der jüngste bleibt in Haft. Die Deutschen atmen auf.

21. 1. 1996, Sanitäter, Libanese hätte ihm gesagt, wir waren es. Junger Libanese sagt, seine Worte waren, die waren es. Nachbarn bezeugen, die waren es. In der Nr. 3 mehr davon.

Kroatische Polizisten gegen Mostarkroaten

Am Sonntag, den 14. Januar 1996 reist der Außenminister Deutschlands nach Mostar, der Hauptstadt der Herzegowina. Auf einem Hauruckritt wollte Herr Kinkel das vollziehen, an was unser Hans Koschnick über 18 Monate vergeblich gearbeitet hat, die nationalistisch motivierten Moslems und Kroaten endlich zu befrieden. Und was erreicht er, wenn die „Versöhnung" nicht sofort gelingt, dann sollen mehr kroatische Polizisten nach Mostar, um dies erzwingen zu helfen. Da selbst kroatische Regierungsmitglieder die Mostarkroaten als extrem nationalistisch einschätzen, werden wir ja dann erfahren, wie die Kroaten mit den Kroaten umgehen. Aber wie man ja immer wieder „belehrt" wird, Militär und Polizei sollen Frieden erzwingen.

Aber wer zieht die Natoflieger zur Verantwortung, die aus „Versehen" serbische Dörfer beschießen? Überhaupt wird sehr viel von der Verurteilung der Kriegsverbrecher gesprochen, nur nicht davon, daß die Kroatische Regierung bekanntlich schon erklärt hat, sie liefere die 5 angeklagten Generale nicht aus.

Und dies geschah auch. Unter großem Jubel wurde die Luftbrücke nach Sarajewo eingestellt. Der Jubel war noch nicht verklungen, da mußte wieder geflogen werden, weil von kroatischen Truppen für jeden Lastwagen mit Lebensmitteln nach Sarajewo 140 Dollar kassiert wurden. Und das, nachdem die Friedenstruppen 40 militärische Stützpunkte um Sarajewo aufgelöst hatten.

Offensichtlich sind die kroatischen Stellungen nicht aufgelöst worden, weil die US-Administration seit Herbst 1993 ein Militärbündnis mit Kroatien hat. Seit 1992 haben die Serben den serbischen Teil Sarajewos geschützt, so jedenfalls die Erkenntnis. Der größere Teil Sarajewos war von moslemischen und kroatischen Truppen besetzt. Und darum kamen auf dem Landweg keine Lebensmitteltransporte durch.

Tatsachen und Folgen, die nicht dem Vergessen preisgegeben werden dürfen. Zum Beispiel: wozu diente der Besuch Mr. Clintons über Ungarn nach Tucla? Wir werden es noch erfahren.

meint Willy

Metz-Nachruf auf Altermann ein Skandal

Den Nachruf von Bürgerschaftspräsident Metz auf den verstorbenen ehemaligen Abgeordneten Altermann hält die Bürgerinitiative „Menschen gegen Rechts" für einen echten Skandal. Metz bezeichnete Altermann als „kämpferischen Vertreter seiner Ansichten" und als „menschlich fair".

Initiativsprecher Ekkehardt Lentz: „Die Metz-Aussagen ähneln sehr stark den positiven Aussagen des Mannheimer Richters Ortlieb gegenüber NPD-Chef Deckert. Hat der Bürgerschaftspräsident vergessen, daß Altermann acht Jahre in der Bürgerschaft gesessen hat auf der Grundlage übelster ausländerfeindlicher Wahlkämpfe und Losungen der DVU?"

Auch Hitler, Göring und andere Nazis waren zu ihrer Zeit „kämpferische Vertreter ihrer Ansichten," so die Bürgerinitiative. Es ist höchstpeinlich für unsere Stadt, wenn der Bürgerschaftspräsident Neonazis wie Altermann nach seinem Tod öffentlich lobend würdigt, erklärte abschließend Initiativensprecher Lentz und forderte Metz auf, den Nachruf zuückzuziehen.

Ekkehard Lentz

Wer an einer Welt des Friedens und der Freiheit mitbauen will, wer sich aktiv gegen Neofaschismus, Rassismus und Krieg einsetzt, sollte Mitglied in der VVN-Bund der Antifaschisten werden.

☐ Ich möchte mehr über die VVN-Bund der Antifaschisten wissen.

☐ Ich bin bereit, einzelne Aktionen zu unterstützen und möchte informiert werden.

☐ Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.

Mich interessieren vor allem folgende Schwerpunkte:

☐ Einwanderer und Flüchtlinge

☐ Neofaschismus

☐ Frieden

☐ Geschichtsforschung

☐ Erinnerungsarbeit

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Geburtsdatum, Ort _____

Beruf _____

Bremen, den _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an:
VVN-BdA Bremen e.V., Bürgermeister-Deichmann-Str. 26, 28217 Bremen

… Leserbriefe … Leserbriefe … Leserbriefe … Leserbriefe … Leserbriefe …

Braucht Bundeswehr Transportschiff?

Herr Admiral, als sprach- und psychologiegeschulter Militär verschleiern Sie mit „militärischen Instrumenten, Komponenten, Elementen" Kanonen, Bomben und Gewehre, die Menschen umbringen. Indem Sie ein „Mehrzweckschiff" fordern, lassen Sie Ihre Katze aus dem Sack. Sie wollen mit ihr Werftbesitzern einen 500 bis 1000 Millionen-Auftrag für einen riesigen Truppentransporter zuschanzen. Elegant formulieren Sie dessen Aufgabe: „Heerestruppen vor der Küste beherbergen (!) und sie aus der Operation wieder herauslösen." Nur das Bild mit den Piraten haut nicht hin: Sind Sie nicht als Kommodore auf deutschen Kriegsschiffen vor Somalia oder im Golf die wirklichen Piraten des 20. Jahrhunderts? – Amphibien sind Tiere, die im Wasser und auf dem Land leben können, also Frösche, Krokodile, Lurche. Mit den meisten Bundesbürgern hoffe ich, daß ihre Amphibien weder eingesetzt, besser gar nicht erst gebaut werden. Ich möchte nämlich zukünftige menschliche (Krokodils)-Tränen verhindern.

Frieda Garl

Eurofighter und die SPD

Niedersachsens SPD-Vorsitzender und Ministerpräsident Schröder will im Bundesrat für den Eurofighter stimmen lassen, weil durch dessen Produktion 400 Arbeitsplätze in Norddeutschland erhalten würden. Das aber auch nur vielleicht, da die DASA-Manager keine Arbeitsplatzgarantie geben. Die Milliarden Mark, die dieses teuerste Rüstungsprojekt aller Zeiten (ein Flieger kostet laut Bundesrechnungshof 150 Millionen) fehlen die Arbeitsplätze in Zivilproduktion, Kindergärten usw. Schröder, und wie im September vergangenen Jahres auch schon Bürgermeister Scherf, geben der Rüstungsindustrie neuen Auftrieb, statt sie abzuspecken und in Zivilproduktion umzuwandeln. 140 Fighter will die Bundesregierung ordern, 600 sind für die europäischen Staaten vorgesehen. Rentabel und profitbringend wird's für die DASA-Besitzer aber erst bei 2000 Stück. Wo die landen, ist jetzt schon abzusehen. Die beiden Ministerpräsidenten wollen auch den deutschen Waffenexport steigern. Nur einen Vorteil hat das Killermonster: Wenn jemand fragt, wo unsere Steuern bleiben, brauchen wir nur in den Himmel zu zeigen. Und dann an die Stirn!

Hildrud Brandt

„Marine fehlt das amphibische Element"

Mit der Antwort auf die wichtigste Frage des Interviewers „Sind neue Investitionen notwendig?" erweist sich Admiral Reichert als „würdiger" Vertreter des militärisch-industriellen Komplexes. So kann der Admiral fordern daß der Bau des 500–1000 Millionen (!) teuren Transporters „auf der Tagesordnung bleiben muß, ohne Konsequenzen fürchten zu müssen, obwohl die verantwortlichen Politiker (bisher!) Nein sagen. So läuft es auch bei anderen Rüstungsvorhaben. Den Eurofighter, früher Jäger 90, hatte Minister Rühe schon abstürzen lassen. Dennoch gelingt es diesem Aufrüstungskartell, dafür weitere Rüstungsmilliarden zu bekommen. Die Opposition läßt sich leider auseinanderdividieren. Die Bundestagsfraktion der SPD sagt Nein zum Eurofighter, die beiden Ministerpräsidenten Schröder und Scherf sagen Ja.

Ernst Busche

Der Senat schreibt

„Zunächst darf ich darauf hinweisen, daß das von Ihnen aufgeführte Problem hier bekannt ist. Die 1936 erfolgte Benennung der Saarlauterner Straße ist bereits aufgrund früherer Eingaben eingehend durch die Anhörung der für das Straßenbenennungsverfahren in Bremen zuständigen Sachverständigen geprüft worden.

Der Senator für das Bauwesen – jetzt Senator für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung – ist daraufhin zu der Entscheidung gekommen, daß er eine Umbenennung der Saarlauterner Straße nicht für angebracht hält...

Einen schwerwiegenden Grund für die Umbenennung der Saarlauterner Straße vermag ich auch nach erneuter Überprüfung nicht zu sehen.

Der Name „Saarlautern" entstand am 18. 1. 1936, als sich die Gemeinden Faulaute Schönbruch und Picard mit der Stadt Saarlouis zur Stadt Saarlautern zusammenschlossen. Das Wort Saarlautern ist als eine Zusammenfassung von Saarlouis und Fraulautern anzusehen und offensichtlich aus verwaltungsorganisatorischen Gründen und nicht etwa aus nazistischen Ideen heraus gewählt worden....

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

Ehrling

Was sonst
hätte mit dieser Welt
denn geschehen sollen,
damit sie menschlicher wird?
Was sonst
war noch zu erwarten:
nach all dem Dreck und dem Unrecht, dem Elend –
von dem man kein Ende sah?
Wenn nicht dieses Jahr siebzehn,
dieser Oktober –
War etwas anderes da?
Wo ist denn bis heute
ein besserer Vorschlag,
Gab es schon irgendwo
größere Hoffnung
seitdem?

Das Wichtigste

Der Bremer Antifaschist,
Organ der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
Bund der Antifaschisten Bremen e.V.

Wir sind regelmäßig erreichbar:

Bürgermeister-Deichmann-Str. 26
28217 BREMEN
Tel.: 0421/382914 · Fax: 0421/382918

Montag 16.00–19.00 Uhr
Donnerstag 15.00–18.00 Uhr

Dringend benötigt:
Spenden für unsere Arbeit

Die Sparkasse in Bremen
(BLZ 290 501 01), Kto.-Nr. 103 1913

Anmeldungen für alternative Stadtrundgänge auch direkt unter (0421) 61 12 62

Mitgliederöffentlich tagt
montags von 18.00–19.00 Uhr
der Geschäftsführende Vorstand,

jeden 4. Montag im Monat
von 18.00–20.30 Uhr
der Landesvorstand

regelmäßig Mahnwache
vor der Bremer Bürgerschaft

Redaktionsschluß: am 10. des Monats

V.i.S.d.P.:
Willy Hundertmark (Ehrenvorsitzender)

Geburtstage im Februar 1996

Meta Böttcher	1.2., 86 J.
Johanna Elmers	17.2., 78 J.
Waltraut Metz	23.2., 70 J.
Hans Friese	26.2., 53 J.

Herzlichen Glückwunsch allen Kameradinnen und Kameraden

Der Landesvorstand